



„Krank und nicht
mehr ausgeliefert.“

Dachverband Schweizerischer Patientenstellen

Hofwiesenstrasse 3, 8042 Zürich, dvsp@patientenstelle.ch, Tel. 044 361 92 56, Fax: 044 361 94 34, PC 85-277600-0

«seltener, kürzer, sicherer» - lautet die aktuelle Kampagne im Kampf gegen Spitalinfektionen

Im Spital erworbene Infektionen (nosokomiale Infektionen) sind ein grosses Problem im Gesundheitswesen – auch in der Schweiz. Laut dem Bundesamt für Gesundheit (BAG) erkranken in hiesigen Spitälern jährlich geschätzte 70'000 Patientinnen und Patienten an einer solchen Infektion. Studien zufolge steht jede fünfte dieser nosokomialen Infektionen in Zusammenhang mit einem Blasenkatheter. Liegt ein Katheter, steigt das Risiko einer Infektion täglich. Eine Harnwegsinfektion kann weitere Behandlungen nach sich ziehen: So verlängern sich Spitalaufenthalte und die Gesundheitsrisiken für Betroffene steigen. Folgetherapien mit Antibiotika begünstigen die Resistenzbildung, was ein zunehmendes Problem ist. Eine Kathetereinlage kann zudem Verletzungen an Harnröhre oder Blase verursachen.

Medizinische Fachleute empfehlen deshalb, keine Dauerkatheter bei Inkontinenz legen oder liegen lassen, wenn dies nur dem Komfort oder zur Überwachung des Urinvolumens bei nicht-kritisch kranken Patientinnen und Patienten dient. Katheter-assoziierte Harnwegsinfektionen sind die am häufigsten auftretenden im Spital erworbenen Infektionen. Die Verwendung von Blasenkathetern bei Inkontinenz oder aus Bequemlichkeit ohne konkrete Indikation und Angabe der Dauer erhöht die Wahrscheinlichkeit einer Infektion und geht mit einer erhöhten Morbidität und Mortalität und damit auch höheren Gesundheitskosten einher. Es wird empfohlen, dass Spitäler und Pflegeeinrichtungen Richtlinien und Verfahren zu den entsprechenden Indikationen und den damit verbundenen Prozessen (inkl. Strategien für das Absetzen und Auswechseln der Katheter) entwickeln.

Das von Patientensicherheit Schweiz und Swissnoso gemeinsam lancierte Pilotprogramm progress! Sicherheit bei Blasenkathetern stellt den Spitälern erstmals eine konkrete Handlungsanleitung mit einem evidenzbasierten Interventionsbündel zum sicheren Umgang mit Blasenkathetern zur Verfügung. Sieben Schweizer Spitäler starten nun mit dem Pilotprojekt. Daneben soll sowohl die Fachwelt wie auch die Öffentlichkeit für die Problematik sensibilisiert werden.